

cords) have infinitely sharp forms the former is necessarily correct; when they are sinusoidal the latter is also necessarily correct. Puffs of forms between these extremes will modify the waves from the vocal cavity according to their forms“ (S. 421). Eine kurze Definition von „whispered, sonant, surd vowel“, die Einteilung der Vokale nach Lippen- und Zungenstellung (SWEET) und die Bestimmung eines Diphthongen schließt das Kapitel. Die Ausführungen über „liquids and consonants“ (S. 432—445) beschäftigen sich fast ganz mit dem Wesen der „Mouillierung“ und „Palatalisierung“, besonders mit dem Unterschiede zwischen k und t. Allgemeine Bemerkungen über die Zusammensetzung der Laute im Worte (sound fusion S. 446—461) und den Lautwandel (progressive change, S. 462—471) leiten die letzten sechs Kapitel ein, deren Inhalt die Gliederung der ununterbrochenen Lautfolge des Wortes oder Satzes bildet: ihr dient die Auf- und Abbewegung des Stimmtones (melody), die verschiedene Länge (duration), die wechselnde Lautstärke (loudness), der Akzent (accent) und endlich der Rhythmus (auditory and motor rhythm, speech rhythm). SCRIPTURES Überblick über das, was gerade auf diesen Gebieten die experimentelle Untersuchung des Französischen, Deutschen, Ungarischen, Finnischen, Litauischen in den letzten Jahren geleistet hat, stellt den Wert der experimentellen Phonetik ins hellste Licht. Es ist für das Ohr ganz unmöglich, der Tonbewegung beim Sprechen zu folgen oder die Länge und Stärke der Laute so scharf zu fassen, daß eine sichere Vergleichung möglich ist. Experimentell dagegen lassen sich diese wichtigen Faktoren der Sprache verhältnismäßig leicht untersuchen.

Im Appendix I (561—573) wird die von HERMANN zur Messung der Vokalkurven angewendete „Fourier analysis“ beschrieben; Appendix II enthält im Anschluß an S. 62 die Analyse der Vokale einer mit dem Grammophon aufgenommenen Kurve eines Gedichtes (Cock Robin); der Appendix III (free rhythmic action, S. 602—606) ist ohne Interesse für die Phonetik.

SCRIPTURES Buch ist für phonetische Untersuchungen unentbehrlich und wird bei einer neuen Auflage noch gewinnen, wenn alles, was nicht streng zum Thema gehört, ausgeschieden wird. O. HOFFMANN (Breslau).

O. KÜLPE. **Zur Frage nach der Beziehung der ebenmerklichen zu den übermerklichen Unterschieden.** *Philos. Studien* 18 (2), 328—346. 1902.

Der Verf. weist in dieser Abhandlung die Einwürfe zurück, die A. LEHMANN (in seinem Buche „Die körperlichen Äußerungen psychischer Zustände“ S. 105f.) gegen eine unter des Verf. Leitung von AMENT für Licht und Schallintensitäten ausgeführte und unter gleichem Titel in den *Philos. Stud.* 16, S. 135f. erschienene Arbeit erhoben hat. Indem er dann weiter LEHMANN nachzuweisen sucht, daß er sich selbst in seiner Arbeit nicht unerhebliche Fehler zu schulden kommen liefs, spricht er diesem das Recht ab, einem Anfänger auf diesem schwierigen Gebiete gegenüber Ausdrücke zu gebrauchen, wie sie sich in jener Kritik finden.

KIESOW (Turin).